

Der Morgenstern

„Recht und Gerechtigkeit, ohne Ansehen der Person.“

Band 1.]

Waterloo, den 12. December, 1839.

[No. 23.]

Auf Verlangen nahmen wir folgendes Lied in unser Blatt auf. Dasselbe kann mit Nutzen gelesen werden.

Die Dorothea.

Es war ein Gottesfürhtiges
Und Christliches Jungfräulein,
Gottes Wort und Carethimms
Das sie gelernt hat,
Ihr Name Dorothea,
Ist weit und breit bekannt,
Von ihrem Vater und Mutter,
Ward sie also genannt.

Mit Fleiß in ihrer Jugend,
Sie zu der Predigt gieng,
Christliche Zucht und Tugend,
Liebt sie vor allen Ding,
Zielt ihr Eltern in Ehrn,
Dazu setz sie sich und werth
Folgt treulich ihrer Lehr,
Ist was ihr Herz begehrt.

Ehambastig sein und still,
Zielt sie sich allezeit,
Und lebt nach Gottes Willen,
Ist keiner Ueppigkeit,
Armen war sie geneigt,
Und dient ihnen mit Fleiß,
Ihr Hülf sie ihn erzeigt,
Gott zu lob Ehr und Preis.

Woh thät dem alten Drachen,
Und kont er leiden nicht,
Emit Feuer aus dem Nachen,
Verfolgung er anricht,
Das magst du wohl man zwingen,
Zu der Abgötterei,
Dem Feind wilst nicht gelingen,
Christum bekant sie frey.

Mit Worten süß und sauer,
Wann sie bereden wolt,
Sie stund best wie ein Mauer
In dem Feuer das Gold,
Kein Murren, Wein und Schmerzen,
Kein Christi sie abwand,
Mit ihrem Mund und Herzen
Den Glauben sie bekant.

Als der Feind nicht kennt schaffen,
Ward er thricht und toll,
Des gleichen die Baalopaffen,
Wurden der Teufel voll,
Ein Urtheil ward gefällt,
Berdent hält sie den Todt,
Nitterlich sie sich stellet,
Und schrie ernstlich zu Gott.

Theophilus den Cangler,
Die Jungfrau jammer sehr,
Er sprach: Schon doch dein selber,
Verlas die falsche Lehr,
Und frist dein junges Leben,
Drauf Dorothea spricht:
Ein besser wird mir geben,
Christus deum thu ich nicht.

Als schöne Paradiese,
Komm ich nach meinem Todt,
Gott zu Lob, Ehr und Preis,
Stehen da viel Aeltein roth,
Draus wird mir Christ mein Herr,
Waden ein Ebrantanz,
Ich lieb den Todt viel mehr
Dan das ich gieng zum Tanz.

Theophilus die Aede,
Dient für ein lauten Epott,
Mein liebe Dorothea,
Wann du kommst zu dem Gott,
Es schick mir auch Kessel und Aeltein,
Aus seinem Garten schon,
Da sprach sie es soll wahr seyn,
Du sollt ihr warten thun.

Als nun das schöne Jungfräulein
Durchs Schwert gerichtet war,
Da kam ein kleines Aeltein,
Mit einem Kerlein dar,
Das sprach: Ich hier Theophilus,
Da nim die Aeltein,
Die schick dir Dorothea,
Aus Christi Gartenlein.

Sie lebt in Freud und Bonnae,
Ein End hat all ihr Leyd,
Leucht wie die helle Sonne,
In ewiger Seligkeit,
Theophilus entsetzte sich
Ueber dem Wunder groß,
Sprach herzlich erfrut es mich,
Meines Jethums bin ich los.

Bald sang er an zu preisen,
Christum den wahren Gott
Und ließ sich unterweisen,
In des Herrn Gebot,
Die heilige Tauf empfing
Und sich ein Christen namt,
Fröhlich zur warden gieng,
Und Schriftum frey bekant.

Zur Unterhaltung und Belehrung.

[Aus dem Westlichen Democrat.]
(Aus der römischen Geschichte.)

Pyrrhus, Fabricius, Kurius.

Als die Römer, noch in ihrer alterthümlichen Tapferkeit, dem stählernen Joch der Unterwerfung drohen; sahen besonders die durch Schwelgerei verweichlichten Einwohner von Tarent, einer berühmten Handelsstadt an dem Fuß der von dieser Stadt noch jetzt den Namen, Meerbusen von Tarent, führt, daß sie allein dem Feldenvolke nicht zu widerstehen vermögen. — Sie riefen daher einen König aus dem nördlichen Griechenland zu Hülf, Pyrrhus, der durch Kriegsthaten berühmt war, und da er Eroberungen sucht gern nach kam; er landete mit 25,000 geübten Soldaten und einigen Elephanten. Gegen einen solchen Feind hatten die Römer noch nicht gestritten: ihre bisherigen Feinde waren roh ungeordnete Haufen gewesen, die sich leicht in die Flucht schlagen ließen; da war keine Übung keine Kriegeskunde gewesen. Doch jagten die Römer nicht; es kam zum Treffen, und die römische Tapferkeit würde über die Geschicklichkeit des fremden Königs gestiegen haben, wenn nicht die Elephanten mit ihren Thürmen voller Soldaten auf dem Rücken, die Römer bestürzt und verwirrt hätten. Die römischen Pferde wurden scheu, warfen ihre Reiter ab, und brachten so auch unter das Fußvolk Verwirrung. Die Römer erlitten eine furchtbare Niederlage: 15,000 Mann wurden getödtet. Doch auch Pyrrhus verlor fast eben so viel, ward selbst verwundet, und die Tapferkeit der Römer erfüllte ihn mit Hochachtung und Bewunderung. Er ließ ihre Todten begraben, begnadete den Gefangenen mit Artigkeit und sandte einen seiner Freunde nach Rom, den Kinesias, Frieden zu unterhandeln. Dieser bot Geschenke; man nahm sie nicht an. Seine schlaue schmeichelnde Rede aber bethörte einige, daß sie meinten, man müsse wohl die Vorschläge des Pyrrhus annehmen. Da stand ein alter blinder Rathsherr auf, der sonst nicht in die Versammlung kam, die ihm aber von seinen Eclaren sich in einer Sänfte hatte hintragen lassen: Wie! rief er: Dieser habe ich den Verlust meiner Augen betrauert; jetzt wünschte ich auch taub zu seyn, daß ich die unwürdigen Rathschläge eurer Freiheit nicht anhören dürfte. Habt ihr darum mit dem Nachein des römischen Namens geprügelt, um jetzt vor einem Haufen von Menschen zu jüttern, die immer eine Deute der Macedoniaer gewesen sind? vor einem Abenteuerer, der um die Gunst der Diener Alexander's geschmeichelt hat? — Diese und ähnliche Worte brachten die ganze Versammlung zu dem Entschlus: es sey nicht eher an Friedensunterhandlungen zu denken, als bis Pyrrhus Italien verlassen habe. — Und der Befehl, der dem Könige diese Unterredung zubrachte, fügte hinzu: Der Rath schien mir eine Versammlung von Königen zu seyn, und das Volk ist so bereit zum Kriege, daß schon wieder ein zweimal so großes Heer, als vor der Schlacht, beisammen ist.

Wenige Tage nachher schiedten die Römer wegen Auslieferung der Gefangenen eine Befandtschaft an Pyrrhus, bey welcher auch Kajus Fabricius war. Dieser alte Mann, ein römischer Rathsherr, der die wichtigsten Ehrenstellen im Staate bekleidete, war bei der äussersten Armuth seinen Mitbürgern schon lange ein Muster der höchsten Genügsamkeit gewesen. Das einzige silberne Gefäß in seinem Hause war eine kleine silberne Schale aus einem Fuße von Horn. Seinen Töchtern gab der Staat aus der öffentlichen Schatzkammer eine Ausstattung, da er selbst es nicht zu thun im Stande war. — Pyrrhus nahm ihn sehr freundschaftlich auf, und bot ihm ein reiches Geschenk, als Zeichen seiner Hochachtung und Gastfreundschaft. Fabricius wies es zurück. Den folgenden Tag ließ Pyrrhus seinen größten Elephanten in das Zimmer bringen und hinter einen Vorhang stellen, ehe der Römer kam. Nach geendigter Unterredung gab er ein Zeichen, der Vorhang ward weggehoben, und der Elefant streckte mit einem furchtbaren Getöse seinen Rüssel über des Königs Kopf. Doch Fabricius wandte sich gelassen um, und sagte: So wenig mich gestern dein Gold gereizt hat, so wenig schreckt mich heute dein Elefant. Mit Bewunderung entließ der König den unerschütterlichen Mann; und um zu zeigen, es laubte er allen römischen Gefangenen, zu einem damals einfallenden großen Feste nach Rom zu gehen, dort mit den übrigen fröhlich zu seyn, und dann wieder als Gefangene in sein Lager zurückzuführen. Sie giengen, und wurden dem Feste alle richtig wieder geschickt; ja der Rath setzte Todesstrafe darauf, wenn einer von ihnen zurückbliebe.

Im folgenden Jahre, 279 vor Christo, kam es abermals zu einem Treffen. Pyrrhus siegte zwar, verlor aber so viel von seinen Soldaten, daß er aufrief: Noch eines solchen Sieges, und ich bin verloren! — Im nächsten Jahre, 278 vor Christo, führte der unbesiegbare und unerschrockene Fabricius die Römer gegen den König. Ehe die Heere einander nahe kamen, erhielt der römische Feldherr einen Brief von dem Liebste des Pyrrhus, worin dieser sich erbot, gegen eine angemessene Belohnung den König zu vergiften.

Fabricius las den Antrag mit gerechtem Unwillen, und meldete dem Pyrrhus die Berrätheri seines Arztes. Pyrrhus rief vor Entsetzen aus; Eher könnte die Sonne aus ihrem Lauf als dieser Römer von dem Wege der Nethlichkeit abgelenkt werden! Er ließ den Arzt hinrichten, und schickte aus Dankbarkeit den Römern alle ihre Gefangenen ohne Lösegeld zurück, und ließ abermals Frieden anbieten. Er erhielt die nämliche Antwort: er müsse erst mit einem Heere Italien verlassen, bevor an Friedensunterhandlungen zu denken sey; und für die erhaltenen Gefangenen schickten die Römer eben so viel Gefangene zurück. — Pyrrhus schickte indes ein drittes Treffen: und das ihm schimpflich schien, nach Hause zu gehen, ohne den Krieg geendigt zu haben; kam ihm ein Antrag von den Siciliern sehr gelegen, die ihn gegen auswärtige Feinde nach ihrer Insel zu Hülf riefen. Er legte eine Besatzung in Tarent, und schickte hinüber.

In Sicilien richtete Pyrrhus auch nicht aus, und in zwei Jahren kehrte er auf bringendes Bitten der grängigsten Tarentiner nach Italien zurück. Die Römer stellten ein großes Heer entgegen. Einer der beiden Feldherren war der berühmte Ma lius Curius, an Geisteskraft wie an Keunth dem Fabricius ähnlich. Als er das erste Mal die höchste obrigkeitliche Stelle in Rom, das Konsulat, bekleidete; schickte ein Volk Unteritaliens Gesandte an ihn, einen Frieden zu vermitteln. Diese fanden ihn auf einer hölzernen Bank am Feuerherde sitzend, sich ein Gericht Nüsse zu kochen. Sie boten ihm eine große Summe Geldes. Er antwortete lächelnd: Kann derjenige, der so sich begnügt, nach Geld verlangen? Ich will lieber reiche Leute beherrschen, als selbst reich seyn. — Dieser Mann war jetzt Feldherr gegen Pyrrhus, und hatte eine sehr vortheilhafte Stellung eingenommen. Der König wollte ihn überfallen, es kam zur Schlacht, und Pyrrhus versuchte wiederum durch seine Elephanten den Römern Schrecken einzujagen. Allein die Römer hatten indes ein Mittel erfunden, die Elephanten zu schrecken; sie warfen brennende Peckkränze gegen die Ungeheuern Thiere; die Elephanten wurden wüthend, wandten sich gegen ihre eigenen Heeren, konnten alles nieder und brachten das ganze Heer in Verwirrung. Die Römer siegten, und Pyrrhus verlor nicht bloß über 20,000 Menschen, sondern mußte auch sein ganzes Lager den Römern preisgeben. Dies war für die Römer ein äußerst wichtiger Gewinn, denn sie lernten dadurch die Kunst, ein Vas regimäßig zu besetzen. Pyrrhus floh aus Italien, Kurius zog mit vier Elephanten in Rom ein, den ersten welche diese Stadt sah, und bald darauf mußte sich das ganze stählische Italien den Römern unterwerfen.

Allwissenheit, und Allgegenwart Gottes, und Unermüdblichkeit seiner Werke.

Gestern, da die Sonne unterging, spazierte ich auf offenem Felde, bis mich unmerklich die Nacht überfiel. Uns fange ergötzte ich mich am Reichthum und der Mannichfaltigkeit von Farben, die an den westlichen Ufern des Himmels erschienen. So wie sie erleuchteten und ausgingen, kamen Sterne und Planeten nach einander zum Vorschein, bis das ganze Firmament glüht. Das Blau des Hethers wurde durch die Zahreheit und die Strahlen aller dieser durchlaufenden Himmelskörper außerordentlich erhöht und belebt. Der Milchweg erschien in seiner schönsten Weise. Am den Anblick vollkommen zu verherlichen, gieng der Wellmond endlich in jener unwirklichen Majestät auf, deren Milton erwähnt, und erschaffte dem Aug ein neues Gemälde der Natur, das seiner Schönheit und in sanfter Rhythmen abgetheilt war, als das Gemälde, so die Sonne und vorher entdekt hatte.

Als ich den Mond in seinem Glanze dahervandeln, und seinen Lauf zwischen den Constellationen hinnehmen sah, stieg ein Gedanke in mir auf, der vernünftlich ernsthaft und nachdenkender Mann sehr oft vermindert und beunruhigt. David selber verfiel darauf, in jener Betrachtung: „Wenn ich die Himmel, deiner Hände Werk, den Mond und die Sterne betrachte, die du angeordnet hast, was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst, und des Menschen Kind, daß du dich seiner annimmst!“ Eben so, da ich jenes unzählbare Heer von Sternen, oder, philosophischer zu reden, von Sonnen, die damals auf mich glänzten, mit jenen unzähligen Sammlungen von Planeten oder Welteln, die sich um ihre jederseitige Sonnen drehten, betrachtete; da ich den Gedanken noch erweiterte, und einen andern Himmels voll Sonnen und Welten annahm, der noch über dem, den wir sehen, aufging, und bedachte, daß auch diese noch von einem noch höhern Firmamente von Lichtkörpern umgeben wurden, in einer so ungeheuren Ferner gepflanzt sind, daß sie den Bewohnern jener ersten eben so, wie die Sterne uns porz kommen; kurz, dienest ich diesen Gedanken verfolgte, konnte ich mich nicht enthalten, mich auf jene kleine unbedeutende Figur zu befragen, die ich selber unter den inneren Himmeln Gottes verfiel.

Würde die Sonne, die unsern Theil der Schöpfung enthält, mit allem dem Herr, der sich um sie wölgenen Planeten ganz ausgelöscht und vernichtet, so würden für

eben so wenig als ein Sandkörnchen am Strande des Meeres, vernichtet werden. In Vergleichung mit dem Ganzen, ist der Raum, den sie einnehmen, so außerordentlich klein, daß ihr Verschwinden kaum eine Lücke in die Schöpfung machen würde. Diese Lücke würde einem Auge unmerkbar seyn, das den ganzen Umfang der Natur vom einen Ende der Schöpfung bis zum andern, sehen und übersehen könnte, wie wir selbst in einem andern Leben werden thun können, oder ist über uns erhabene Geschöpfe würdlich thun. Durch Eberobere erblicken wir viele Gestirne, die wir mit unsern bloßen Augen nicht entdecken; und je schärfer unsere Eberobere sind, je mehr entdecken wir noch durch sie. Gungen treibt diesen Gedanken so weit, daß es Sterne geben könnte, deren Lichtstrahlen seit ihrer ersten Erschaffung noch nicht bis zu und durchgedrungen sind. Ohne Zweifel sind auch dem ganzen Weltall seine gewisse Grenzen gesetzt: Wenn wir aber erwägen, daß es das Werk einer unendlichen Macht ist, die durch unendliche Güte angetrieben in einem unendlichen Raume wirkt, wie wird unsere Einbildungskraft sich irgend eine Grenze des Weltalls denken können.

Um also auf meinen ersten Gedanken zurück zu kommen, konnte ich nicht umhin, mich selber, mit einem geheimen Schauer, für ein Ding anzusehen, das nicht der geringsten Aufmerksamkeit von einem Wesen werth wäre, das ein so großes Werk unter seiner Verfertigung und Aufsicht hat. Ich befürchtete, in der Unermüdblichkeit der Natur unbemerkt zu bleiben, und unter jener unendlichen Mannichfaltigkeit von Geschöpfen, die allem Vernunthen nach durch alle diese unermessene Gebilde der Körperwelt wimmeln zu verschwinden.

Um mich von diesem trübenden Gedanken wieder zu erholen, bedachte ich, daß er bloß aus jenen engen Begriffen herrühre, die wir uns von der Natur Gottes zu machen pflegen. Wir selber können nicht zu einer Zeit auf viele verschiedene Gegenstände zugleich merken. Betrachten wir einige Dinge genau, so müssen wir nothwendig andere Dinge übersehen. Diese Unvollkommenheit, die wir uns selbst gewahr werden, muß gewissermaßen auch Geschöpfen von den allerhöchsten Fähigkeiten anhaften, da sie doch immer noch Geschöpfe, das ist, Wesen von eingeschränkter und endlicher Natur sind. Die Allgegenwart eines jeden erschaffenen Wesens ist auf ein gewisses Maas und Raum, und folgt sich auch seine Beobachtungskraft auf eine gewisse Anzahl von Gegenständen eingeschränkt. Unser Verwechslungs- und Verstandeskreis hat für ein Geschöpf einen weitern Umfang als für ein anderes, je nachdem wir auf der Leiter der Schöpfung höher oder niedriger stehen. Allein, auch der weiteste unserer Kreise hat seine Umgränzung. Wenn wir also der göttlichen Natur nachsinnen, sind wir dieser unserer eigenen Unvollkommenheit so sehr gewöhnt, daß wir uns nicht enthalten können, sie gewissermaßen auch demjenigen zuzuschreiben, in welchem kein Schatten einer Unvollkommenheit ist. Unsere Vernunft vertheilt uns zwar, daß seine Eigenschaften unendlich sind: allein, unkreuzte Fassungskraft ist so dürftig, daß sie nicht enthalten kann, allem, was sie betrachtet Gedanken zu setzen, bis unsere Vernunft wiederum zu Hülf kommt, und alle jene kleine Wortheile, die in und unermüdet aufsteigen, und der menschlichen Seele angehören sind, wiedererholt.

Diesen traurigen Gedanken, als ob wir von unserem Schöpfer in der Mannichfaltigkeit seiner Werke, und der Unendlichkeit jener Gegenstände, mit welchen er unauflöslich beschäftigt zu seyn scheint, außer Acht gelassen würden; diesen traurigen Gedanken werden wir also ganz vernichten, wenn wir erwägen, ersichtlich, daß Er Allgegenwärtig, und zweitens, daß Er Allwissend ist.

Betrinken wir seine Allgegenwart, so durchdringt, bewegt, und stüt Er die ganze Natur. Seine ganze Schöpfung und jeder Theil derselben ist von Ihm voll. Nichts das Er gemacht hat, ist so entfernt, oder so klein, oder so unbedeutlich, daß er es nicht wesentlich bewohnte. Sein Wesen ist im Wesen eines jeden körperlichen oder unkörperlichen Geschöpfes, und ihm so innig gegenwärtig, als jedes Wesen sich selber ist. Eine Unvollkommenheit wäre es für Ihn, wenn er sich auf einem Plage in ein andern versetzen, oder von irgend einem seiner Geschöpfe, oder von irgend einem Theile jenes Raumes, den Er in's Unendliche ausgebreitet und erweitert hat, entfernen könnte. Kurz, um mit den Worten der alten Weltweisen von Ihm zu reden, ist Er ein Wesen, dessen Mittelpunkt allenthalben, und dessen Umkreis nirgend ist.

Zweitens ist Er eben sowohl Allwissend als Allgegenwärtig. In der That steht seine Allwissenheit nothwendig und natürlicher Weise aus seiner Allgegenwart. Er muß nothwendig jede, in der ganzen von Ihm so weitaus sich durchdrungenen Körperwelt, entstehende, Veränderung, und jeden Gedanken wissen, der in der Geisteswelt aufsteigt, mit deren jedem Theile er so innig vereinigt ist. Verschiesdene Eittenlehrer haben die Schöpfung als den Tempel Gottes betrachtet, den er eigenhändig erbaut habe, und mit seiner Gegenwart erfülle. Anders haben den unendlichen Raum, für den Aufenthaltsort, oder die Wohnung des All-

Druker
e und W. Hager.
die Drucker der Vereinigten
etablierte Schri fte n
Gesellschaft in besagtem Ges
n, daß ihre vereinigte Kran
ung, sie in den Staat setzen
dienen die sie mit ihren Bes
Maschinen anstatt des lang
fes Schriften bei Hand zu
ischer Vieser, wurde durch
unter einem großen Kosten
durch den älteren Partner,
schute Gebrauch von Maschin
ren Vorzug in jeder Hinsicht
geöffnet, vollkommen bestän
wird in der Zukunft, von der
er Firma von White, H
eine vollkommene Reihe von
g Linien Cicero (Vico) und
stern sind vom neuesten und
Ed. sind Agenten für den Ver
drucker-Pressen welche sie ih
re Preisen liefern können. Er
Schrift-Kästen, Schreibe-
rucker-Geschäft gehörige Anst
den Befehlen ihrer Kunden
n alte Schriften, zu neuen
angs-Verkaufgeber als Obli
nehmen, werden zu fünf Ab
solchen Artikeln begabt mit
den (Specimen) ausliehen ne
E. White u. W. Hager
rlofigkeit.
ist der herrliche Schmuck des
bestehend der Verlust des
strächtig das Darin des All
erschaffen vermögen, um Er
men zu umgeben. Kurz, es
erfüllt die gütigste Natur
bedürftigen Göttern, als der
wichtigen Dinge, zu unster
akia-Balsam das Ausfallen in
wenige Flaschen bringen in
Augenkränzen und Härte in
dem grau werden, ringelt es
von Schuppen. Baldreich
ellen zur Bekämpfung der Gicht
am werden von den Eigentümern
Robert Wharton, Esq.,
phia, hat, wie man weiß unter
teit folgender Herren bezeugt:
schicklichen Harn, das in
J. Meringe erfunden, gekau
zur Verhinderung des Harn
ne sichern Wiederherstellung de
haben.
Method. Pred. in St. George
D. Anglis, 331 Archst. — John D
— John E. Hurco, 101 Spru
Sid 7 Str. — John Galt, H
einen Ruf in der Schöpfung des
an weiß, daß 3 der eben untern
andern nicht weniger als 30 Ja
Republik Pennsylvania,
Stadt Philadelphia.
a t o n, Mayor besagter Stadt
hiermit, daß ich mit den Herrn
zen und Hugh McCarty, Herrn
chen, wohl bekannt bin, das in
rung sind, und deshalb ihren
hrent werden darf.
ich habe ich dies eigenhändig un
er Stadt bezeugen lassen. John
Robert Wharton, Ma
an brachte, das ich als
den gravirten Umschlag ver
roßen und Kleinen bei Com
unterhalb Pearlstr., New-Yor
Druggisten in jeder Stadt.
New York, Sept. 26. 1838.
aus hartes gedreht, nun durch
umbia Balsam meinen Kopf mit
wache mich glücklich schlafen
er sich nach in einem Hans, bew
von Comstock u. Co. 5 Flasch
Bestellg 47 Ackerweil.
te und Haarlosigkeit.
umbia Balsam. Der hier ge
Zusammensetzung von gelbem
Forderung des natürlichen Wach
und zur Entfernung aller H
wirksam bewährt haben. Bei
zur besondern Beachtung des
schel der Eigentümern des
sicht vieler von mehreren
it und wundervollen Eigen
Composition hat sich selbst einer
stes und Wertes erworben.
schen überhaupt gebraucht, un
den Kopf frei von Schuppen
thut und deshalb Platten ver
an brachte, das jede Klasse
einen schönen gravirten Umsch
x. abgebildet ist.
Comstock u. Co.
Madisonlan, 1 Ende unter
des T. Biddle, Druggist, Penns

PRINTING
at this Office upon
at the usual Prices.